

## UNTERWEGS FÜR DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wie kann man in den ärmsten Ländern der Welt Konzerte singen?

Ein für uns immer wieder äußerst interessanter Aspekt unserer Arbeit ist das Reisen in, aus unserer Sicht, doch ganz und gar ungewöhnliche Länder dieser Erde. Wie kommt es, dass wir in den Kriegsregionen von Armenien und Aserbaidschan (Bergkarabach!) auftreten und prompt wegen Nichteinhaltung der Ausgangssperre eine halbe Nacht im Gefängnis verbringen? Dass wir das Risiko eingehen und eingehen wollen, in Tadschikistan im Bürgerkriegszustand mit bewaffneten Soldaten vor dem Hotelzimmer, oder an dem Tag der großen Waffenverbrennung der Tuaregs in Mali ein Konzert zu singen?

Wir hatten nun das Glück, 1994 mit dem Sieg des Deutschen Musikwettbewerbs, bei den Entscheidungsträgern über die kulturellen Botschafter der Bundesrepublik Deutschland im Auswärtigen Amt auf uns aufmerksam zu machen. Das Rezept ist verblüffend einfach: Mit welchen Künstlern kann Deutschland ihre Sprache, ihre Musik und ihre Kultur auf höchstem Niveau in Ländern zeigen, in denen es nicht selbstverständlich ist, einen Konzertflügel, gut temperierte Konzertsäle oder einfach nur Strom zu haben?

Wir haben keine Angst um teure Instrumente. Wir singen in unserer Sprache unsere Musik auf deutsche Art und Weise, wenn es sein muss auch ohne Noten oder mit einer Kerze in der Hand; nicht zu vernachlässigen unser Engagement um die europäische Musik in einer Zeit, in der Deutschland sich so um ein Zusammenwachsen Europas bemüht.

Unsere Reisen in den Kaukasus und Zentralasien beruhen auf dem Bemühen der Bundesrepublik, sich in diesen, nach dem Fall der GUS, neuen Staaten auch kulturell zu präsentieren, um natürlich damit den Weg für die deutsche Wirtschaft ein wenig zu ebnen.

Hätten wir sonst die Wehmut erlebt, mit der die Armenier auf ihren Heiligen Berg Ararat, den sie 1915 endgültig an die Türkei verloren haben, blicken? Er ragt mächtig vor der Hauptstadt auf, so mächtig, dass Noah damals mit seiner Arche dort gestrandet sein soll. Wären wir jemals auf den beeindruckendsten Abschnitten der Seidenstrasse in Samarkand oder Buchara gewandelt, oder hätten von Alma-Ata, am Fuße des Himalajas, das Pamirgebirge mit einer Rostlaube bis nach Tadschikistan überquert? Wie hilfreich, dass wir ein paar Kilo Weintrauben als Bestechungsmittel für die Weiterfahrt an den etwa zehn militärischen Kontrollpunkten von der Grenze bis zur Hauptstadt Duschanbe dabei hatten!

Aus dieser Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt hat sich zwangsläufig der Kontakt zum Goethe Institut gebildet. Diese helfen sich oft gegenseitig in der Planung und Finanzierung einer Tournee in fremde Welten. So singen wir zum Beispiel in Togo für ausschließlich afrikanische Ohren, die im Goethe Institut deutsch hören, aber im Nachbarland Benin vor einem hochkarätigen Diplomaten- und Ministerkorps, eingeladen von der deutschen Botschaft in Cotonou.



Mehr von Land und Leute sehen wir in der Regel, wenn wir für das Goethe Institut unterwegs sind. Da sind Workshops an dortigen "Musikhochschulen" von unserer Seite genauso eingeplant oder spontan organisiert, wie hochinteressante Vorträge und Vorführungen der dortigen Musiker und Professoren für uns.

Es muss doch für jeden Musiker ein Erlebnis sein, mit den besten Vertretern der ivoirischen oder malischen traditionellen Musik einen ganzen Nachmittag lang ihre Musik zu singen, zu tanzen und zu musizieren!

Ob diese Abenteuerlust und Risikobereitschaft mit dem Alter und dem Wachsen der eigenen Familien erlischt, ist abzuwarten. Haben wir dadurch doch so unglaubliche Persönlichkeiten, Völker und Landschaften kennenlernen können. Missen möchten wir keine Reise!